

Vorlage Stadtparlament

Datum	4. November 2025
Beschluss Nr.	993
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Louis Stähelin, Hans Peter Arpagaus: St.Gallen will Zentrum für Forschung, Bildung und Innovation sein – Welches sind die Schwerpunkte?; schriftlich

Louis Stähelin und Hans Peter Arpagaus sowie 33 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 26. August 2025 die beiliegende Interpellation «St.Gallen will Zentrum für Forschung, Bildung und Innovation sein – Welches sind die Schwerpunkte?» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen versteht sich als führender Standort für Forschung, Bildung und Innovation in der Ostschweiz. Mit der Universität St.Gallen (HSG), der Ostschweizer Fachhochschule (OST), der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG), dem Kantonsspital St.Gallen, der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA), dem Switzerland Innovation Park Ost sowie weiteren Forschungseinrichtungen, Innovationsclustern und Bildungsinstitutionen verfügt St.Gallen über ein dichtes, leistungsfähiges und international renommiertes Netzwerk im Bereich Wissensproduktion und -transfer. Diese Institutionen ziehen Fachkräfte, Unternehmen und Talente an – sie sind zentral für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und städtebauliche Entwicklung der Stadt.

Ein wichtiges Fundament bildet dabei selbstverständlich die chancengerechte und hochwertige Bildung und Betreuung im frühen Lebens- und Lernabschnitt. In diesem Sinne ist die Förderung von Innovation kein isolierter Top-down-Prozess, sondern baut auf breit abgestützten, frühzeitigen Bildungsinvestitionen auf.

Gleichzeitig befindet sich der Bildungs- und Innovationsstandort in einem dynamischen Umfeld. Digitalisierung, demografischer Wandel, Fachkräftemangel und der internationale Wettbewerb um Talente stellen neue Anforderungen an die Infrastruktur, die Sichtbarkeit und die Kooperationsfähigkeit der Stadt. Auch der Wissenstransfer in die regionale Wirtschaft, die Zusammenarbeit zwischen Bildungsinstitutionen, Verwaltung und Unternehmen sowie die Förderung unternehmerischer Innovationen stehen im Fokus.

Die vorhandenen Ressourcen und die nötige Positionierung verlangen, strategisch zu priorisieren: Welche Felder haben das grösste Zukunftspotenzial für die Stadt? Wie kann St.Gallen die bestehenden Kompetenzen profilieren, Innovationen ermöglichen und Räume für Wissen, Austausch und Unternehmertum schaffen?

2 Beantwortung der Fragen

1. In welchen wertschöpfenden Branchen oder Branchen mit wirtschaftlichem Potenzial setzt der Stadtrat aktuell seinen Schwerpunkt?

Die Stadt St.Gallen legt ihre strategischen Schwerpunkte bewusst auf jene Branchen, die sowohl über ein hohes Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzpotenzial verfügen als auch zur Positionierung des Standorts als urbanes, wissensbasiertes und innovationsorientiertes Zentrum beitragen. Die Priorisierung erfolgt entlang der strategischen Ausrichtung der Standortförderung¹ und wurde kürzlich durch die Erkenntnisse des Wirtschaftsberichts von BAK Economics (2025)² sowie den europäischen Städtevergleich 2025³ untermauert.

▪ Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT)

Die ICT-Branche zählt zu den dynamischsten Sektoren mit hoher Wachstumsdynamik und Innovationskraft. Die Stadt St.Gallen war vor über zehn Jahren massgeblich an der Initiative für eine Clusterbildung beteiligt. Daraus entstand der Vereint IT-rockt!, der heute selbstständig aktiv ist. Die Stadt gehört weiterhin zu den Trägern des Clusterverbandes und unterstützt dessen Massnahmen für ein lebendiges digitales Ökosystem und dessen Sichtbarmachung. Der BAK-Bericht bestätigt die Relevanz: Die ICT-Branche weist ein überdurchschnittliches Wertschöpfungswachstum (+2.3 %) sowie einen Standortkoeffizienten⁴ von 1.15 auf und gehört zu den regionalen Schwerpunktbranchen. Die Bedeutung wurde auch im kürzlich publizierten europäischen Städtevergleich bestätigt. Beim Anteil der ICT-Branche an der Gesamtbeschäftigung liegt die Stadt auf dem 6. von 23. Rängen und damit vor Basel, Luzern, Winterthur und Genf.

▪ Gesundheit

St.Gallen verfügt im Gesundheitsbereich über eine ausgeprägte Kompetenzlandschaft, die von Bildungseinrichtungen über Kliniken/Spitäler und Forschung bis hin zu innovativen Unternehmen und Start-ups reicht. Die Stadt ging dieses Potenzial vor rund vier Jahren an und begann mit dem Aufbau des Clusters «St.Gallen Health»⁵. Heute zählt das Netzwerk über 40 Mitglieder. Besonders hervorzuheben sind die Heterogenität und die gute Interaktion zwischen den Akteuren aus Bildung, Gesundheitsversorgung, Wirtschaft und Unternehmertum – ein starkes Fundament für anwendungsnahe Innovationen im Gesundheitsbereich. Aus diesem Grund wird eng mit dem Switzerland Innovation Park Ost zusammengearbeitet, der ebenfalls Teil des Clusters ist. Derzeit ist die Stadt gemeinsam mit dem Kanton St.Gallen daran, die Cluster-Ausweitung auf das gesamte Kantonsgebiet anzugehen. Ziel ist es, durch die Vernetzung Innovationen anzustossen und die Sichtbarkeit des Gesundheitsstandortes zu erhöhen, damit die Entwicklung der lokalen Akteurinnen und Akteure stimuliert und neue Arbeitsplätze geschaffen bzw. angezogen werden. Der BAK-Bericht bestätigt diese Relevanz: Die Gesundheitsbranche erreicht in der Agglomeration einen Beschäftigungsanteil von 16 %, einen Wertschöpfungsanteil von 7.7 % und ein robustes Wachstum von

¹ <https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/direktionen/inneres-finanzen/standortfoerderung.html>

² https://www.agvsq.ch/sites/default/files/bak_wisq_2025_endbericht.pdf

³ https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/stadt-zahlen/publikationen/_jcr_content/Par/stsg_accordion_list/AccordionListPar/stsg_accordion_84877539/AccordionPar/stsg_downloadlist_co/DownloadListPar/stsg_download_copy.ocFile/stadtstatakt-21-2025.pdf

⁴ Der Standortkoeffizient misst die regionale Konzentration einer bestimmten Branche, indem er die Bedeutung in einer Region mit der Bedeutung im nationalen Durchschnitt vergleicht. Ein Wert von 1 bedeutet, dass die Branche in der Region dem nationalen Durchschnitt entspricht, während ein Wert grösser als 1 eine Überkonzentration und ein Wert kleiner als 1 eine Unterkonzentration anzeigt.

⁵ <https://sg-health.ch/de/>

+3.6 % – ein klarer Hinweis auf die Bedeutung dieses Sektors für die zukünftige Entwicklung St.Gallens.

▪ **Kreativwirtschaft**

Die Kreativwirtschaft wird verstärkt als Innovationsmotor erkannt. Eine lebendige Kreativwirtschaft steht für Urbanität und Weltoffenheit. Aus diesem Grund stärkt sie die Standortattraktivität für Einheimische und Fachkräfte. Unauffällig, aber mit über 5'700 Vollzeitstellen im Bereich Kreativwirtschaft stark vertreten (9.1 % aller Vollzeitstellen), hat sich die Kreativszene der Stadt St.Gallen in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Von der Textilbranche über das Sitterwerk bis hin zu etablierten Architekturbüros und Kreativagenturen besitzt die Stadt St.Gallen namhafte Kompetenzen in der Kreativbranche. Ziel ist es, all diese Akteurinnen und Akteure stärker zu vernetzen, die Kompetenzen zu schärfen und die Ausstrahlung zu erhöhen. Mit der ersten St.Galler Design Week 2025 wurde ein wichtiger Akzent gesetzt, der im Jahr 2026 erneut durchgeführt wird. Die Stadt arbeitet hierfür mit der Gewerblichen Berufsschule GBS und weiteren Branchenakteuren zusammen.

▪ **Innovationsförderung und Bestandespflege als Querschnittsaufgabe**

Innovationsförderung wird von der Stadt nicht als sektorielle, sondern als Querschnitts-Herausforderung verstanden. Sie fördert deshalb Strukturen und Plattformen, die Innovation ermöglichen. Neben den oben erwähnten Clustern kommen insb. folgende Engagements hinzu:

- *Switzerland Innovation Park Ost AG*: Die Stadt ist an der Aktiengesellschaft beteiligt. Sie engagiert sich zudem strategisch für den Ausbau des Innovationsstandorts – u. a. auch im Gesundheitsbereich mit St.Gallen Health.
- *Startfeld*: Die Stadt beteiligt sich an der Förderung von Start-ups in technologie- und wissensbasierten Bereichen.
- *START Global / START Summit*: Die Stadt unterstützt die internationale Sichtbarkeit und das unternehmerische Mindset über Partnerschaften mit der Studierenden-Initiative. Eine Weiterführung der finanziellen Unterstützung ab 2026 ist Teil des bevorstehenden Budgetbeschlusses 2026 durch das Stadtparlament.
- *Kongressförderung*: Die Stadt unterstützt Kongresse und Tagungen als Teil ihrer Standortförderung – insbesondere in den Clusterbranchen (z. B. Gesundheit, ICT, Innovation), aber auch im Bildungs- und Forschungsbereich. Ziel ist es, St.Gallen als Wissens- und Bildungsstandort zu profilieren, die überregionale Sichtbarkeit zu stärken und lokale Akteurinnen und Akteure in ihren Bemühungen zu unterstützen. Oft sind es diese – etwa Hochschuldozierende oder Fachpersonen aus der Praxis –, welche Kongresse nach St.Gallen holen und damit zur Standortentwicklung beitragen.

Neben den oben genannten sektoralen Schwerpunkten betreibt die Stadt eine aktive Bestandespflege, die sich an den Bedürfnissen bestehender Unternehmen orientiert – unabhängig von Branche oder Grösse. Dies umfasst unter anderem Flächenvermittlung, Projektbegleitung, Kontakte in die Verwaltung und strategische Standortberatung. Auch klassische Branchen wie Finanzdienstleistungen oder produzierende Industrie werden in diesem Rahmen gezielt unterstützt, um ihre Entwicklungspotenziale in St.Gallen zu halten oder auszubauen.

Der Stadtrat verfolgt mit diesen Schwerpunktsetzungen einen breit abgestützten, aber klar priorisierten Ansatz. Die Zielsetzung lautet: gezielte Förderung dort, wo Potenzial vorhanden ist, und systematische

Unterstützung dort, wo Wertschöpfung bereits stattfindet. Dabei sind die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen der Stadt zu berücksichtigen.

2. Welche konkreten Massnahmen hat er bereits implementiert und welche hat er angedacht?

Die Massnahmen lassen sich entlang von zwei Handlungsebenen strukturieren:

a) Implementierte Massnahmen (laufend und etabliert):

- Clusterförderung: Betrieb von St.Gallen Health mittels personeller und finanzieller Ressourcen (jährlich rund CHF 50'000) und finanzielle Unterstützung von IT rockt! (jährlich CHF 30'000⁶)
- Innovationsförderung: Beteiligung am Switzerland Innovation Park Ost als Aktionärin; Förderung von Startfeld (jährlich CHF 50'000⁷) und START Global (jährlich CHF 40'000, 2023–2025⁸)
- Kreativwirtschaft: Durchführung der ersten St.Galler Design Week 2025 in Zusammenarbeit mit lokalen Branchenpartnern
- Bestandespflege: Laufende Unterstützung von Unternehmen durch Standortberatung, Flächenvermittlung, Verwaltungsdialog
- Kommunikationsformate: Durchführung von Fachveranstaltungen, Netzwerkanlässen, Clusterkommunikation via digitale Kanäle
- Standortprofilierung: Laufende Umsetzung der Standortkampagne «Sankt», um St.Gallen als urbanen, lebenswerten und dynamischen Arbeits- und Wohnstandort zu positionieren
- Kongressförderung: Unterstützung der Vernetzung und Stärkung des Standortes.
- Arealentwicklungen: Aktive Mitwirkung an strategischen Arealentwicklungen

b) Geplante bzw. angedachte Massnahmen:

- Ausbau von St.Gallen Health auf das gesamte Kantonsgebiet (in Zusammenarbeit mit dem Kanton St.Gallen), wobei die Definition der zukünftigen Rolle der Stadt Teil der Konzeptphase ist.
- Wiederholung der Design Week im Jahr 2026 zur Vertiefung des Netzwerks in der Kreativwirtschaft sowie der Bewirtschaftung über das ganze Jahr unter dem Namen «Design St.Gallen».
- Stärkere Sichtbarmachung strategischer Schwerpunkte der Stadtentwicklung, insbesondere der Gebiete um die Stadtbahnhöfe (Winkeln, Bruggen–Haggen/Lerchenfeld, St.Fiden) sowie privater Engagements für den Arbeits- und Wohnstandort St.Gallen.
- Erweiterung der Standortkommunikation auf Immobilienakteure und Investorinnen und Investoren, u. a. durch gezielte Botschaften und neue Formate wie Standortpartnerschaft mit dem ImmoDialog Ost 2026.
- Durchführung einer Unternehmensbefragung im Jahr 2026, um die Bedürfnisse sowie die Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren im Zusammenhang mit dem Standort zu erfassen sowie entsprechende Ziele und Massnahmen für die Stadt abzuleiten.

⁶ Siehe Vorlage Nr. 945 vom 13. Oktober 2017; vom Stadtparlament am 12. Dezember 2017 unverändert verabschiedet.

⁷ Siehe Vorlage Nr. 2417 vom 7. Februar 2023; vom Stadtparlament am 28. Februar 2023 verabschiedet.

⁸ Siehe Vorlage Nr. 3085 vom 22. August 2023; vom Stadtparlament am 12. September 2023 unverändert verabschiedet.

3. Welche Ziele will er damit erreichen?

Der Stadtrat orientiert sich bei seinen Massnahmen an der Vision 2030 und den darin definierten Zielsetzungen. Für die vorliegende Fragestellung spielen daraus insbesondere die Handlungsfelder «Bildung» sowie «Wirtschaft und Forschung» eine zentrale Rolle.

Handlungsfeld «Wirtschaft und Forschung»:

- St.Gallen ist Zentrum für Forschung, Bildung und Innovation sowie für wertschöpfendes Unternehmertum mit Schwergewicht in zukunftsgerichteten Branchen.
- Die Stadt schafft ein fortschrittliches, innovatives Umfeld, das kreative und talentierte Menschen anzieht.
- St.Gallen gehört zu den führenden Bildungs- und Forschungsstandorten im Bereich des anwendungsorientierten Wissens.
- Die Stadt stärkt die Internationalität ihrer Bildungs- und Forschungsinstitutionen.
- St.Gallen unterstützt Start-ups mit einer regional breit abgestützten Förderplattform (*Startfeld*).
- Ein aktives Kongresswesen trägt zur Profilierung des Standortes bei.
- Die Stadt fördert ein optimales Miteinander von Wohnen und Arbeiten.
- Mit aktiver Bodenpolitik schafft die Stadt Entwicklungsmöglichkeiten für die Wirtschaft.

Handlungsfeld «Bildung»

- St.Gallen ist bekannt für chancengerechte und hochwertige Bildung in der Volksschule.
- Die Stadt verfügt über hervorragende Bildungsinstitutionen im sekundären und tertiären Bereich.
- St.Gallen stellt im Bereich der informellen Bildung niederschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche bereit.
- Die Volksschule gewährleistet eine entwicklungsgerechte Einschulung und den reibungslosen Übertritt in Beruf und weiterführende Schulen.
- Die Stadt stärkt ergänzende Tagesstrukturen zur Vereinbarkeit von Familie und Arbeitswelt.
- Individuelle Förderung in Bildung, Sport und Freizeit soll den Fähigkeiten und Neigungen der Kinder und Jugendlichen entsprechen.
- Es werden günstige Rahmenbedingungen für Bildungsinstitutionen aller Stufen geschaffen.
- Niederschwellige Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche werden ausgebaut.

4. Welche sind die drei grössten Herausforderungen, mit welchen der Stadtrat zu kämpfen hat und wie, bzw. mit wessen Unterstützung könnte er diese anpacken?

1. Wer zahlt für die Leistungen?

Die Stadt will und soll Zentrum der Ostschweiz sein und diese Position auch stärken. Welche wirtschaftliche Bedeutung die Stadt St.Gallen für die Region hat, zeigt die ausserordentlich hohe Beschäftigungsdichte im Vergleich zu anderen Städten.⁹ In St.Gallen kommen auf 100 Einwohner/innen rund 111 Beschäftigte. St.Gallen übernimmt damit aber auch zahlreiche Zentrumsleistungen für

⁹ Siehe dazu Grafik 1 in der Publikation «Wohnen, arbeiten, wirtschaften: Die Stadt St.Gallen im europäischen Städtevergleich 2022, verfügbar unter: https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/stadt-zahlen/publikationen/_jcr_content/Par/stsq_accordion_list/AccordionListPar/stsq_accordion_84877539/AccordionPar/stsq_downloadlist_co/DownloadListPar/stsq_download_copy.ocFile/stadtstatakt-21-2025.pdf

das Umland. Die Finanzierung dieser Leistungen erfolgt jedoch zu einem übermässigen Teil durch die Stadt selbst. Das Nein zum kantonalen Finanzausgleich 2025 hat gezeigt, dass der Regionsgedanke noch nicht genügend verankert ist. Hier braucht es politische Allianzen über die Parteigrenzen hinweg, ein gemeinsames Verständnis im Kanton sowie eine klare Kommunikation des Mehrwerts, den die Stadt auch für die Region leistet. Grossveranstaltungen oder neue überregionale Projekte, die in der Stadt stattfinden sollen, aber eine imagebildende Wirkung auf die gesamte Region haben, müssen in Zukunft stärker gemeinsam gedacht und getragen werden.

2. Wahrnehmung der Stadt (und der Ostschweiz) – konstruktive Kräfte zu wenig sichtbar

In manchen Kreisen wird die (Haupt-)Stadt und auch die ganze Ostschweiz oft einseitig wahrgenommen: entweder als finanzpolitisch angeschlagen, zu wenig innovativ oder als wenig unternehmerfreundlich. Diese verkürzte Aussenwahrnehmung blendet jedoch aus, dass viele konstruktive, engagierte und innovative Kräfte aktiv sind, die Stadt zielgerichtet weiterentwickelt wird und ein hohes Mass an Innovationswille besteht. Die Stadt ist gefordert, ihre Stärken weiterhin selbstbewusst zu zeigen – benötigt dazu aber Unterstützung durch Wirtschaft, Politik, Medien und regionale Partner. Ein konstruktiver Dialog anstatt ein gegenseitiges Schlechttreden ist für einen Standort mit Perspektive und Zukunftswille zwingend.

3. Neue Grossprojekte: mehr Komplexität, mehr Koordination

Die Anforderungen an Stadtentwicklung sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Neue Gesetzgebungen, komplexere Mitwirkungsverfahren, Einsprachen und Projektabhängigkeiten machen Grossbauprojekte deutlich anspruchsvoller. Die Stadt begegnet diesen Herausforderungen mit strukturierten Strategien wie z. B. dem Investor Relation Management für bessere Kommunikation mit privaten Akteuren, der Innenentwicklungsstrategie als Grundlage für nachhaltiges Wachstum nach innen sowie der Freiraumstrategie und mit Arealentwicklungen, um das geplante Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum zu ermöglichen. Dazu gehört das Legislaturziel «Für die Gebiets- und Arealentwicklungen Winkeln, Bahnhofsumfeld Bruggen-Haggen, Lerchenfeld und St.Fiden sind in kooperativen Verfahren Entwicklungspläne erarbeitet. Sie schaffen Raum für urbanes Wohnen und für Arbeitsplätze in zukunftsorientierten, technologie- und wissensbasierten Branchen sowie in Bildung und Forschung.»

Die Stadt St.Gallen verfügt über beste Voraussetzungen, um sich (weiterhin) als führender Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort in der Ostschweiz und darüber hinaus zu positionieren. Mit starken Clustern in ICT, Gesundheit und zunehmend auch in der Kreativwirtschaft, mit hochwertigen Bildungsinstitutionen und gezielten Förderinstrumenten wie Startfeld, dem Switzerland Innovation Park Ost oder der Kongressförderung schafft die Stadt ein leistungsfähiges, attraktives und vernetztes Ökosystem. Trotz komplexer Rahmenbedingungen, begrenzter Ressourcen und wachsender Anforderungen zeigt sich: St.Gallen ist auf Kurs. Die Stadt investiert gezielt in Zukunftsthemen, setzt auf Kooperation, pflegt den Dialog mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft – und bleibt dabei offen für neue Impulse. Jetzt gilt es, diese Stärken noch sichtbarer zu machen, die konstruktiven Kräfte zu bündeln und gemeinsam die Chancen zu nutzen, die in der Transformation liegen.

Die Stadtpräsidentin:

Maria Pappa

Der Stadtschreiber:

Manfred Linke

Beilage:

- Interpellation vom 26. August 2025